

Waldspaziergang – einmal anders ...

Gedanken zu direkten Aktionen gegen Jagd

Unter dem fadenscheinigen Deckmäntelchen der Ökologie oder auch ganz offen aus "Spaß am Töten" sind in den uns umgebenden Naturflecken zahlreiche Schießwütige unterwegs, deren Treiben nicht ungehindert zugesehen werden muss. Der Einstieg in Direkte Aktionen fällt beim Thema Anti-Jagd recht leicht, die meisten Aktionen sind legal bis niedrigschwellig, insbesondere, da die ausgespähnten Objekte in der Regel unbewacht mitten im Grünen liegen.

Dass Hochsitze oder Kanzeln nicht für ewig erbaut sind, das wissen die meisten. Herkömmliche Holzbauten lassen sich leicht umsägen oder kippen, bei geeigneten Wetter- und Umweltbedingungen auch zu einem wärmenden Lagerfeuer verarbeiten. Das ist eine der einfachsten Sachen der Welt, aber warum stehen denn eigentlich noch so viele? Wie immer: Bitte niemals Hochsitze angesägt hinterlassen, mensch hat es nicht auf die Gefährdung von JägerInnen abgesehen. Darüber hinaus hält die Technisierung auch bei den

JägerInnen Einzug. Oft aufgewachsen in der Stadt ist der oder die Durchschnittsjagende nicht mehr vertraut damit, bei Nacht und Nebel durch den Wald zu stapfen und das "Wild" an Spuren zu erkennen. Stattdessen sind Jäger und Jägerin mit Autos unterwegs, oft Geländewagen oder Pickups, die an irgendeiner Stelle des Wagens nach außen durchblicken lassen, dass es sich um jagende EigentümerInnen handelt. Diese Autos (Vorsicht, meist ist Jägerin oder Jäger nicht weit, denn mensch möchte nicht viel laufen!) lassen sich nach Be-



Tierschutz, Tierrechte

Das große Kosmos-Jagdlexikon

(Franck-Kosmos-Verlag, CD-Rom ISBN 3-8032-1771-7)

Wer sich schon länger gefragt hat, was eigentlich hinter dem pompösen Begriff der "Waidgerechtigkeit" steckt, was "Hege" ist oder was es mit "Raubzeug" auf sich hat, dem bietet sich hier die Möglichkeit, sich aus relativ einseitiger Sicht zu informieren. Für JagdgegnerInnen, die sich intensi-

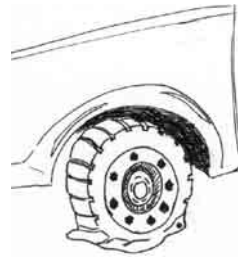
ver mit Argumentationssträngen auseinandersetzen wollen, sicherlich recht sinnvoll. Ob es vertretbar ist, Pro-Jagd-Lektüre käuflich zu erwerben (es geht auch gratisökonomisch!) und die Jägerschaft damit indirekt zu stärken, muss jede und jeder selbst entscheiden ...

Frans de Waal

Der Affe und der Sushimeister

(2005, 392 Seiten, dtv)

In der westlichen Welt gelten Tiere als instinktgesteuerte Automaten, als ein Stück "Natur". Der Primatologe de Waal belegt anhand zahlreicher Beispiele, dass eine andere Sichtweise möglich ist: Viele Spezies verfügen über ein differenziertes kulturelles Leben und Lernen. Das Buch liefert spannenden Diskussionsstoff, um die binäre Gegenüberstellung von Tieren und Menschen, Natur und Kultur zu hinterfragen.



darf verzieren (zum Beispiel mit Abbeizer und Pinsel), oder es könnte vorkommen, dass urplötzlich Luft auf den Reifen fehlt.

Der moderne Homo sapiens jägermeister hinterlässt auch einen Teil seiner Technik im Wald. So

finden sich moderne Kurrungstonnen aus Aluminium, die sich mit entsprechendem Gerät zerkleinern und dorthin befördern lassen, wo sie hingehören: In den grünen Punkt. Salzlecksteine können vergraben, Futterkrippen zerstört werden. Kein falsches Mitleid mit den Tieren im Winter! Das Füttern hat nur den Sinn, dem Jäger neues Wildfleisch heranzuzüchten und es an berechenbare Orte zu locken! An Futterplätzen finden sich häufiger auch Wilduhren, die mitsamt Um-

Politische Bewegung

Bernd Hüttner

Archive von unten

(2003, AG SPAK Bücher in Neu-Ulm, 177 S.)

Ein Buch jenseits von Ideologie: Den Hauptteil bilden Vorstellungen ausgewählter Archive zu Themen sozialer Bewegung und Adressenlisten. Einige fachliche Texte zur Lage der Archive rahmen diese Aufzählungen ein. Der Titel des Buches ist dabei etwas irreführend, denn die Frage der Organisation, Unabhängigkeit und Struktur der Archive steht nicht im Mittelpunkt. Stattdessen stehen die Themenschwerpunkte, Erfassungsmethoden usw. im Vordergrund.

mantelung ins Getreide gesteckt sind. Kostenpunkt mindestens 30 Euro.

Sind Menschen nur für kurze Zeit oder spontan ohne Ausrüstung im Wald spazieren, ließen sich zumindest



die Einrichtungen der Kanzeln etwas schmälern. Stühle verstecken, Teppiche, Leitern, Sichtschutz, Wärmedämmung, Wolldecken verschwinden lassen. Oder ihnen kleine Präsente in die Kabine legen. Klebrigen

Werner Ruhoff

Eine sozialistische Fantasie ist geblieben
(2005, Die Buchmacherei in Berlin, 148 S.)

Der Autor beschreibt in seinen Fantasien das Leben in einer Stadt, in der verschiedene utopische Ideen verwirklicht sind. Es ist wie ein Roman, erinnert phasenweise an *bolo bolo*, hat an anderen Stellen aber die gleichen Schwächen wie *Ökoptopia*, nämlich die Vision einer guten Hand im Hintergrund, z.B. irgendwelcher ökologischen Räte usw. Herrschaftstheoretisch wäre da ein kritischerer Blick nötig, weil solche Eliten oft zum Selbstzweck werden. Neben dem utopischen Text sind Beschreibungen von Longo mai als existierende Kommune und einigen Projekten in Köln zu finden. Anregend - aber mit den beschriebenen Denkklüffen.

Saft auf Fensterbrettchen oder Holzbank hinterlassen. Vielleicht hat mensch ja einen Hund dabei, der dringend mal muss? JägerInnen überlegen sich in der Regel sehr genau, welchen Hochsitz sie in einer Nacht ansteuern wollen. Und da sie unflexibel sind, hält sie fehlendes Mobiliar oder ekelhafter Gestank zumindest eine Nacht lang vom Töten ab.

Vor Jagden oder an Stellen, die bekanntermaßen gern von JägerInnen zum Morden verwendet werden, lassen sich Haare auslegen (im Friseursalon fragen ist allemal besser als eigene DNA-Ausweise zu hinterlassen).

Doch neben diesen insbesondere finanziell schädigenden Formen des Protests gegen Jagd stehen andere, nicht minderwichtige: Kommunizieren! Ob direkt mit JägerInnen, was je nach Situation nicht unbedingt ungefährlich ist, ob morgens mit PlatznachbarInnen im Bus oder auch indirekt über Hinweisschilder ("Idyllisch? Hier wurde heute Morgen ein Reh erschos-

Behrend, Manfred

Die Geschichte der PDS

(2006, Neuer ISP Verlag in Köln, 218 S.)

Der Autor ist ein langjähriger kritischer Begleiter der jetzigen Linkspartei - mit Ost-Biographie. Sein Buch ist eine hervorragende Sammlung von Dokumenten und Berichten in chronologischer Folge von der Übergangsphase der Staatspartei SED in die spätere PDS und dann bis zu den Anfängen der dann als Linkspartei im Bundestagswahlkampf 2005 auftretenden Einheitsliste mit der WASG und dem aufkommenden Traum einer Sammlungspartei verschiedener Strömungen, die gleichzeitig aber auch autoritäre Führungsfiguren auf den Plan riefen, die das neue Parteimodell als ausreichend attraktiv sahen, um es als Plattform für ihre persönlichen Karrierepläne auszuwählen. Das Buch zeigt deutlich auf,

sen!"). Es ist wichtig, die Problematik in den Alltag der Menschen zu bringen, die zumeist sowieso nicht verstehen, wieso gejagt wird.

Übrigens: Viele Aktionen lassen sich auch gegen Randbereiche der Jagd, wie Schädlingsbekämpfung und Angeln, mitten in der Stadt organisieren!

Etwas gegen Jagd zu tun, hat vor allem etwas mit Fleiß und Kreativität zu tun. Aber auf jeden Fall bietet das Thema ein buntes Direct Action-Potpourri, bei dem für alle Interessierten etwas dabei sein dürfte...

Mehr Infos:

★ www.arbeitskreis-gegen-jagd.de/vu

★ akjagd@gmx.de

★ Infos zu Hochsitzen: <http://projekte.free.de/atah/texte/antijagdhochsitzabsaegen.html>

★ Infos zu Jagdsabotagen: <http://projekte.free.de/vegan/jagdsabotage.html>

dass die autoritären Charakterzüge dominanter Linksparteistrategen nicht erst in dieser Phase entstanden.